



# Die Problematik der verbreiteten chronischen Leberentzündungen

## Isolierte Betrachtung des Lebergeschehens verbietet sich

von Helmut Körner

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 48/1999, Seite 24 - 25

Die chronischen Leberentzündungen viraler Natur sind ständig noch im Zunehmen begriffen. Vorrangig bekannt sind sie in den Formen der Hepatitis A, B und C, von denen die Hepatitis C, an der in Deutschland mit etwa 800000 Menschen rund ein Prozent der Bevölkerung erkrankt ist, als besonders heimtückisch gilt. Zwar bieten sich gegen die Hepatitis A und B Schutzimpfungen an, die aber noch gewichtige Fragen offen lassen (hierzu der Beitrag „Über Risiken der Hepatitis B-Impfungen“ von Dr. med. Thomas Rau in diesem Heft).

Wie im Abendland von alters her der Begriff des Herzens nicht nur im physiologischen, sondern auch im „Seeleleben“ eine zentrale Bedeutung hat, so gilt das in der altchinesischen Medizinphilosophie für die Leber. Aber auch unsere Sprache bezeichnet deren hohe Bedeutung durch die Wortverwandtschaft von Leber mit Leben. Tatsächlich reagiert die Leber auf „Kränkungen“ aller Art sehr. Es kann fast schon als ein Symptom der allgemein-mentalen Erkrankung unserer Zeit angesehen werden, was der Leber von unserer Zivilisation und unserem Genußdenken massiv und seit langem angetan wird. Allein schon angesichts des enormen Ausmaßes an leberbelastenden Schädinflüssen aus der Umwelt dürfte es heute kaum noch Menschen mit einer vollgesunden und leistungsstarken Leber geben. Von daher muß sich die Frage nach den wirklichen Ursachen für die verbreiteten chronischen Leberentzündungen anders beantworten, als sie gemeinhin be-

antwortet wird, nämlich nur verursacht durch einen Virusbefall infolge einer Infektion, einer „Ansteckung“ von außen.

### Was ist mit den Mikroben in uns?

Wir beherbergen in unserem Körper bekanntlich Myriaden von Kolloiden, invisibel-kleinste, doch lebende Eiweißpartikel. Sie sind urelementare Partikel des Lebendigen. In ihrer Bedeutung überragen sie damit die Zellen als vermeintlich letzte Einheiten des Lebendigen (nach Virchow), auch Zellorganellen wie die Mitochondrien, denen ebenfalls schon eine Autonomie als letzte Einheiten zugesprochen wurde. Die angeblichen Erreger des „Rinderwahnsinnes“, die Prionen, sind auch solche lebenden Eiweißpartikel kolloidalen Ursprungs. Als universelle „Bausteine“ sind die Kolloide fähig, unter Veränderung ihrer unipolarelektrischen Ladung Trillionen von Varianten und Verbindungen untereinander und mit anderen Stoffen - ja sogar mit Schwermetallen - zu neuen Wuchsformen zu bilden. Diese bedeutende Fähigkeit der lebenden Eiweißkolloide hat sehr früh schon Professor Johannes Wislicenus (1835 - 1902) beschrieben. Bei Gesunden schwimmen die Kolloide frei im Plasma wie die Erythrozyten, somit ohne ein Aneinanderkleben, wie es ihre unipolare Ladung mit der gegenseitigen Abstoßung verhindert.

Zu schädlichen Agglutinationen der Kolloide kommt es auf deren elektrische Ladung und Polung wie auf die der Partner an. Diese können nach dem Gesagten auch Partikel von

Fremdeiweißen und anderen Schadsubstanzen sein und bilden dann in dieser kolloidalen Verbindung „Keime“ zum Krankheitsentstehen. Die genannten Prionen, die schon als neue Krankheitserreger deklariert wurden, dürften auch nur Eiweißpartikel in Gestalt von kolloidalen Komplexen durch Agglutination körpereigener Kolloide mit schädlichen Fremdeiweißen sein. Die BSE der Rinder geht danach nicht auf eine Infektion von außen durch einen „Erreger“ zurück, sondern auf die Aufnahme nicht metabolisierbarer Fremdeiweiße in dem Tierfutter in Form tierischer Eiweiße von verendeten Tieren. Die wissenschaftliche Annahme des Erfordernisses einer Infektion („Ansteckung“) von außen, um einschlägige Erkrankungen - wie auch die Hepatitis - in Gang zu setzen, bedarf einer ernsthaften Überprüfung. Der Bestand an Kolloiden und Mikroorganismen in unserem Körper, die auch zum Schädlichen wandlungsfähig sind, ist unübersehbar groß.

### Belege für die Lehre des Pleomorphismus

Durch Ergebnisse wiederholter Laboruntersuchungen konnte Professor Günter Enderlein die bedeutende Rolle der Kolloide aufzeigen, auch ihre enorme Varietät. Durch Züchtungsversuche unter passenden Bedingungen hat er nachgewiesen, daß die zwei so verschiedenen Mikroorganismen *Mucor racemosus* und *Aspergillus niger* auf gemeinsame kolloidale Urformen zurückzuführen sind. Viele Menschen beherbergen in



sich seit ihrer Geburt auch diese Mikroben in veränderlichen Wachstumsformen bis hin zu parasitären Formen. Diese fördern zwar den Krankheitsprozeß, gelten aber eher als Indikatoren dieses Prozesses, nicht als dessen „Erreger“ im herkömmlich verbreiteten Verständnis.

All das läßt folgern, daß im wesentlichen wir selbst die Schadmikroben in uns entstehen lassen, sie zumindest erst durch ein disharmonisch verstimmt, symbiontenschädigendes Milieu in uns zu ihrer Schädlichkeit in Phasen reifen lassen. Das stimmt überein mit den von Enderlein gelehrten Erkenntnissen des zyklogenetischen Pleomorphismus. Danach beherbergen wir den „Rohstoff“ für jede Art von Mikroben bereits in uns. Diese können aber in den Anfangsphasen ihrer zyklogenetischen Entwicklung noch sehr nützliche Symbionten für uns sein. Was gilt in dieser Sicht das „Bekämpfen“ von Schadmikroben in uns durch Impfungen?

### **Entscheidend ist heile Symbiose durch heiles Milieu**

Der entscheidende Faktor in diesem Geschehen ist eine heile mikrobielle Symbiose des Körpers durch ein heiles inneres Milieu für seine freundlichen mikrobiellen Gäste, die viel für ihn tun, auch für seine Immungesundheit. Milieu wie Symbiose sind mit Auswirkung auf die Immungesundheit bei vielen Menschen schon lange disharmonisch verstimmt. Für eine wirkliche Heilbehandlung ist Voraussetzung, das enge Zusammenwirken des Immunsystems mit der Leber, dem Darm und anderen Organen in ganzheitlich gegenseitiger Vernetzung zu sehen. Eine jahrelang durch Gifte und andere Schadeinflüsse belastete Leber kann wohl ganz selbstverständlich irgendwann in eine chronische Leberentzündung hineingeraten, gefördert durch eine Immunschwäche und eine Dysbiose im Darm. Eine „Ansteckung“ von außen durch Viren ist dabei keines-

wegs der alleinige und ursächlich entscheidende Faktor zum Krankheitsentstehen.

Welche Horizonterweiterung in der Sichtweise gerade auch für die Medizin und die Biologie heute vonnöten ist, kann der Beitrag „Karzinomforschung mit Blick auf die Meeresbiologie“ in der SANUM-Post Nr. 45 ab Seite 27 veranschaulichen. Dieser Beitrag enthält Ausführungen über das Lebergeschehen nicht nur beim Menschen, sondern auch bei Fischen, die sehr unter den mannigfaltigen Belastungen zu leiden haben, wie sie mittlerweile sogar die Meere für die Fischwelt aufweisen. Diese Welt ist milieuhafte Lebensbedingungen ebenso ausgeliefert wie der Mensch.

Lebererkrankungen aus dem Meer? Das wird ein isoliert-einspuriges und lokalistisches Denken, wie es heute oft noch anzutreffen ist, nicht sogleich nachvollziehen können. Die Vorstellung der unter dem Mikroskop fast zum Fassen sichtbaren Mikroben als Verursacher entspricht dem gewohnten punktuellen Raster dieses fehlerhaften Denkens mehr als die Vorstellung eines kaum greifbaren Milieus. Die in dem genannten Beitrag besprochene Forschungsarbeit über die Meeresbiologie macht im Hinblick auf das für alle Lebewesen wichtige Lebensmilieu aber deutlich, „daß die oft gehörte Auffassung ‘Eine kranke Erde - ein kranker Mensch’ keine so abstruse Floskel ist“.

In der Tat schließt wahre Ganzheitlichkeit einer wirklichen Heilkunde auch das ganze Um- und Infeld des Organismus mit ein. Vor diesem Hintergrund erscheinen solche Maßnahmen wie Schutzimpfungen für die Leber keineswegs als wirkliche Heilbehandlungen, sondern bestenfalls als therapeutische Hilfslösungen mit bloßer Symptomverdrängung von nur inhaltender, zeitlich beschränkter Wirkung. Bestehen bleibt die Grundursache der Lebererkrankungen, die mannigfaltigen Schadein-

flüsse von innen und außen, die uns nicht in Mikrobengestalt bedrohen. Das bevorzugte „Bekämpfen“ und „Vernichten“ von Mikroben, um damit zu heilen, hat seinen Höhepunkt in der Ära der Antibiotika gehabt, die heute bekanntlich mit großer Ernüchterung betrachtet wird. Jedenfalls sollten Schutzimpfungen keine Alibi-funktion haben, wonach eine ehrliche Erforschung und Behandlung der Ursachen unterbleibt.

### **Die Leber verlangt vorrangig biologische Therapien**

Lebererkrankungen, die chronischen Leberentzündungen eingeschlossen, sind gut einem breiten Spektrum von nahezu neben- und folgewirkungsfreien biologischen Arzneimitteln zugänglich. Zur Verfügung stehen dafür phytotherapeutische Arzneimittel wie auch homöopathische Mittel. Besondere Beachtung verdienen die isopathischen Arzneimittel, wie sie seit langem das SANUM-Programm enthält. Eine wirkungsvolle Ergänzung dieser Arzneimittel zur Sanierung der Leber bieten die SANUM-Präparate PINIKEHL und SILVAYSAN. Die Maxime jeder guten Lebertherapie sollte indessen eine echte Vorsorge und Prophylaxe sein und bleiben. Dabei wird die Aufnahme von Leberschadstoffen - wie z.B. dem Alkohol - ebenso vermieden, wie die vielen anderen „Kränkungen“ der Leber weitestgehend vermieden werden. Eine solche Kränkung kann auch sein, daß dem Empfindlichen zu seinem Ärger allzu leicht „eine Laus über die Leber läuft“.